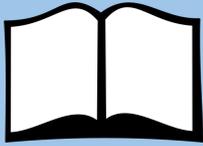


Jom Kippur-G-ttesdienste in der Mannheimer Synagoge



Askara findet am Sonntag, 2.10. um 11 Uhr auf dem Jüdischen Friedhof
Dienstag, 4.10., 19:00 Uhr: Kol Nidre (Fastenbeginn um 18:40 Uhr)
Mittwoch, 5.10., 9:30 Uhr: Schacharit, Mussaf und Jiskor
17 Uhr: Mincha, Ne'ila und Ma'ariw (Fastenende um 19:43 Uhr)



Es amtieren Rabbiner Paul Moses Strasko und Kantor Amnon Seelig

Wajelech: Der letzte Tag Moses'

Zusammenfassung des Wochenabschnitts (5. Mose 31:1–20)

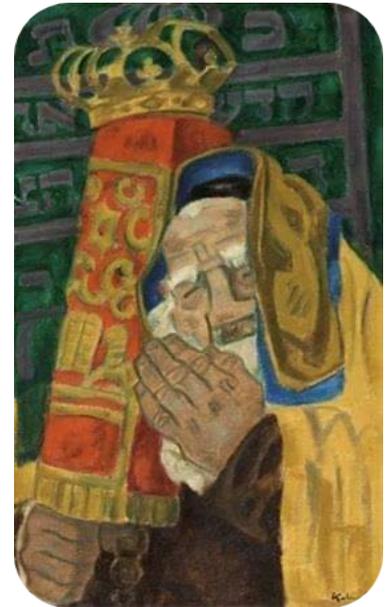
Die Parascha schildert die Ereignisse von Moses' letzten Lebenstag. »Ich bin heute 120 Jahre alt«, sagt er dem Volk, »und ich kann nicht mehr hinaus- und hineingehen«. Er überträgt das Führungsamt auf Joschua und schreibt die Tora bzw. beendet das Schreiben der Tora auf eine Schriftrolle, die er den Leviten zur Aufbewahrung in der Bundeslade anvertraut.

Die Mizwa der Versammlung wird dem Volk gegeben: Alle sieben Jahre sollen sich alle Männer, Frauen und Kinder während Sukkot des ersten

Jahres des Schmita-Zyklus am Heiligen Tempel in Jerusalem versammeln. Dort soll ihnen der König aus der Tora vorlesen.

Die Parascha schließt mit der Vorhersage, dass sich das Volk Israel von seinem Bund mit G-tt abwenden wird, so dass Er sein Antlitz vor ihnen verbirgt, aber auch mit der Verheißung, dass die Worte der Tora »nicht vergessen werden aus dem Mund ihrer Nachkommen«. (30:15–19).

*Jude mit der Sefer Tora.
Arthur Kolnik (1890–1972)*



Haftara (Ho. 14:2–10 & Mi. 7:18–20)

Der Schabbat zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur heißt *Schabbat Schuwa* oder: Schabbat der Rückkehr. Der Name bezieht sich auf die Anfangsworte der Haftara dieser Woche,

Schuwa Israel – »Kehre zurück, oh Israel«. Der Prophet Hosea ermuntert die Israeliten, ihre Sünden ehrlich zu bereuen und bittet um G-ttes Vergebung. Hosea drängt die Juden,



auf G-tt und nicht auf Assyrien, kräftige Pferde

oder Götzen zu vertrauen. Da verspricht G-tt, seinen Ärger von Israel zu nehmen.

Der Prophet sagt voraus, dass sie aus dem Exil zurückkehren werden und der Götzendienst im Volk aufhören wird.

Die Haftara endet mit einem kurzen Abschnitt aus dem Buch Mika, in dem G-ttes Güte beschrieben wird, die darin zum Ausdruck kommt, dass Er Seines Volkes Sünden vergibt: »...der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn Er hat Gefallen an Gnade«! Mika endet damit, dass er G-tt an den Pakt, den Er mit den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte, erinnert.

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSSTEN SIE?

Jom Kippur-Edition

 **Fünf Verbote:** An Jom Kippur soll man leiden, denn es heißt: »Ein hoher Ruhetag sei er euch, und ihr sollt euch kasteien« (3. Mose 23:32). Es gibt fünf Verbote, die uns helfen, an Jom Kippur uns zu kasteien (Mischna, Traktat Joma, Kapitel 8):

 **Nahrungszufuhr:** Das bekannteste Verbot an Jom Kippur ist natürlich des Essens und Trinkens. Das ist ein weit verbreitetes und sogar »populäres« Verbot. Zwischen 60% und 70% der Juden fasten an Jom Kippur, auch wenn manche von ihnen die anderen Verbote missachten.

 **Waschen:** Man soll sich an Jom Kippur nicht waschen. Die Waschung des Körpers ist angenehm und macht Freude, was dem Sinn des Tages widerspricht. Man darf aber aus hygienischen oder medizinischen Gründen einzelne Körperteile nach Bedarf waschen.

 **Salben:** Man darf an Jom Kippur den Körper nicht einsalben. Eine Ausnahme ist das Einsalben von Wunden aus medizinischen Gründen. Bei Bedarf ist die Verwendung von Flüssigseife erlaubt, da sie in den Körper nicht aufgesaugt wird.

 **Schuhe:** Das tragen von Schuhen und Sandalen ist an Jom Kippur prinzipiell untersagt, unsere Weisen, s. A. aber haben ausgelegt, dass damit nur Fußbekleidung aus Leder gemeint ist. Also sind Lederschuhe an Jom Kippur nicht anzuziehen.

 **Beischlaf:** An Jom Kippur gelten für das Ehepaar alle Regeln der *Nidda*: Man soll möglichst keinen Körperkontakt zueinander haben, nicht das Bett teilen und keinen Geschlechtsverkehr haben.

Wähle das Leben!

Rabbiner Joel Berger

Die Anfangsworte unseres Wochenabschnitts, *Wajelech Mosche* (»Und Moses ging«, 31:1), bringt man mit dem nahenden Tod des Meisters in Zusammenhang. Er nahm Abschied von den Stämmen, meinte der Kommentator Abraham Ibn Esra (1089–1167).

Moses beschwört in dieser Abschiedsrede sein Volk, weiter auf dem von G-tt gezeichneten Weg zu wandeln. Er ist sich darüber im Klaren, dass die Verführung zur Abkehr mannigfaltig ist und sich der Abgrund für Israel rasch öffnen könnte. Daher spricht er: »Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse« (30:15).

Es liegt auf der Hand, dass die Aussage der Tora »Wähle das Leben« (30:19) den Menschen die freie Wahl geschenkt hat. Sie sollen, ja müssen sogar, die Entscheidung selbst treffen, zu jeder Zeit, für sich allein ohne Bevormundung.

Der Wilnaer Gaon, Rabbi Elija ben Schlomo (1720–1797) merkt zu dieser Torastelle an, dass die Schrift hier in der Anrede die Einzahl verwendet: »Siehe, Ich lege dir heute das Leben und das Glück vor«. Rabbi Elija sieht darin einen Hinweis darauf, dass der Einzelne, auch in Zeiten moralischen Verfalls, in seinem Glauben stark bleiben soll. Denn G-tt, sein Herr, hat mit ihm für alle Zeiten einen Bund geschlossen, und Seine Fürsorge um ihn wird nicht enden.

Rabbi Elija half mit dieser Aussage vielen Juden, die in einer fremden, häufig feindlich gesinnten Umwelt lebten und unterdrückt wurden. Er empfahl ihnen, sich nicht an der gewalttätigen Mehrheit zu orientieren, die die Mitmenschen mißachtet, sondern als Bündnispartner G-ttes Seine Güte und Gnade nachzuahmen.

Reb Mendele aus Kozk (1787–1859) legte den Toravers »Siehe, Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse« folgendermaßen aus: Er soll uns immer daran erinnern, dass das Leben ein besonderes, ein wertvolles Geschenk darstellt. Es ist uns jedoch nur deshalb gemacht worden, damit wir das Gute auf dieser Welt mehren. Um des Lebens willen muss der Mensch das Gute wählen, das auch den anderen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht.

Das Gute im Leben zu suchen, ist das Wesentliche, der Sinn des menschlichen Daseins. Wenn man die Vernunft walten lassen könnte, so der Kozker Rebbe, müssten wir einsehen, dass wir doch im Guten miteinander auskommen könnten und alle aufeinander angewiesen sind. Aber sehr oft, beklagt der Kozker, mangle es an Vernunft und Einsicht. Weil wir uneinsichtig sind, machen wir uns gegenseitig zum Feind, obwohl es wesentlich einfacher ist, einander Gutes zu tun, um des Lebens willen.

Die Tora hält dem Menschen die Alternativen Glück und Unglück vor Augen und fordert ihn auf: »Wähle also das Leben« (30:19). Die Ethik des Judentums gründet auf der Verantwortung des Menschen, auf dem Prinzip des freien Willens. Das scheint der Vorstellung von der Allmacht des allwissenden G-ttes zu widersprechen. Der Talmud löst diesen scheinbaren Widerspruch auf seine Weise: »Alles liegt in der Hand G-ttes, eine Ausnahme bildet lediglich die Ehrfurcht vor Ihm« (Berachot 33b, Megilla 25a, Nidda 16b). Zu dieser muss sich der Mensch selbst durchringen.

Der Sinn der ethischen Lehre der Tora besteht darin, den Menschen anzuspornen, sich als ein moralisches Wesen ständig zu formen, um den Verführungen und Herausforderungen des Alltags Herr zu werden.

(Den Originalartikel lesen Sie [in der Jüdischen Allgemeine](#))

Aus den Sprüchen der Väter

»Akawja ben Mahalalel sagt:
Betrachte folgende drei Dinge, so kommst
du nicht in die Gewalt der Sünde: *Wisse,*
woher du kommst, wohin du gehst und
vor wem du einst Rechenschaft abzulegen hast. *Woher*
kommst du? Von einem der Fäulnis verfallenen Keime.
Wohin gehst du? Zu einem Orte des Staubes, des Moders
und des Gewürms. Und vor wem hast du einst
Rechenschaft abzulegen? Vor dem König der Könige aller
Könige, der Heilige, gelobt sei Er«



(Pirke Awot, Kap. 3, Mischna 1)

Hier wird man nicht nur von der Sünde selbst, sondern auch vor leichtsinnigen Handlungen, welche den Keim der Sünde in sich tragen, bewahrt bleiben.

Der Körper stammt von einem der Fäulnis verfallenen Keime, was sollte dich daher zur Überhebung und Selbstüberschätzung berechtigen? Wohin gehst du von dem Tage deiner Geburt an? Dein Körper verfällt dem Staube und nur deine Seele lebt fort. Diese Vergänglichkeit deines Körpers halte dich daher von Genuss und Habsucht fern.

Du hast vor dem obersten Richter Rechenschaft abzulegen, bei dem es kein Vergessen gibt, und dessen Urteil nicht rückgängig gemacht werden kann.

(Dr. Rabbiner Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



🎵 Wer durch Feuer 🎵

Der jüdisch-kanadische Sänger und Liedermacher **Leonard Cohen** (1934–2016) war immer mit seinen jüdischen Wurzeln stark verbunden. Mit seinem vierten Studioalbum *New Skin for the Old Ceremony* (»Neue Haut für die alte Zeremonie«) erscheint das Lied [Who by Fire](#) (»Wer durch Feuer«), eine Anspielung auf das bekannte Gebet für die Hohen Feiertage *Unetane Tokef*, in der verschiedenste Arte aufgelistet werden, wie man im Laufe des kommenden Jahres leiden und sterben, bzw. leben und gerettet werden kann. Das Lied ist ein Duett von Cohen mit der amerikanisch-jüdischen Sängerin **Janis Ian** (geb. Janis Eddy Fink, 1951). Es ist eines der bekanntesten Lieder Cohens und wurde von mehreren Künstlern und Bands gecover, unter anderen: [The House of Love](#), [Coil](#), [Buck 65](#) und [Patricia O'Callaghan](#).

Der israelisch-kanadische Journalist und Autor **Matti Friedman** (geb. 1977) veröffentlichte 2022 das Buch [Who by Fire – Leonard Cohen in the Sinai](#) (im Bild), in dem er die kaum bekannte Geschichte erzählt, über die Spontankonzerte, die Cohen während des Jom-Kippur-Krieges (1973) vor israelischen Soldaten spielte.

Viel Spaß beim Anhören!



Jüdisches Mannheim

Max Noether

Der jüdische Mathematiker **Prof. Max Noether** wurde 1844 in Mannheim geboren. Er war Sohn von **Herz Elias Noether** (1807–1894), Mitinhaber der Mannheimer Eisen-großhandlung *Joseph Nöther & Co.*, und seiner Ehefrau **Amalie Würzburger** (1812–1872).

1865 nahm er sein Mathematik-studium an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg auf. Während des Studiums beschäftigte er sich hauptsächlich mit theoretischer Physik und algebraischer Geometrie. Er wurde 1868 promoviert.

Noether ging an die Hessische Ludwigs-Universität Gießen, wo er seinen langjährigen späteren Ko-Autor **Alexander von Brill** (1842–1935) kennenlernte. Er habilitierte sich 1870 in Heidelberg und lehrte bis 1874 als Privatdozent. 1875 erhielt er eine außerordentliche Professur in Erlangen, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.

1880 heiratete er **Ida Amalia Kaufmann** (1852–1915) und gemeinsam hatten sie vier Kinder, unter ihnen die Mathematikerin **Amalie Emmy Noether** (1882–1935).

Noether war u. a. korrespondierendes Mitglied der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, Mitglied der *Académie des sciences*, der *Accademia Nazionale dei Lincei* (Rom), der Akademien in Berlin, Budapest, Kopenhagen und Turin, der *Gesellschaft der Wissenschaften* in Göttingen und der *London Mathematical Society*. Er war Präsident der *Deutschen Mathematiker-Vereinigung* und führte den offiziellen Titel »Geheimer Hofrat«.

Max Noether arbeitete an Fragen der algebraischen Geometrie. 1873 bewies er den Fundamentalsatz der Theorie der algebraischen Funktionen, der nach ihm benannt ist. Er starb 1921 in Erlangen.

(Angelehnt an: [Quelle](#))



😂 Anekdote zu Jom Kippur 😂

Der *Badchen* (Komiker) **Szmerl Schnittkewer**, der in Polen im 18. Jhd. wirkte, erkrankte und lag im Sterben. Der Rabbi kam zu ihm und sagte: »Szmerl, du sollst vor deinem Tode für deine Sünden beichten«. Szmerl überlegte lang und antwortete: »Rebbe, ich gebe zu: Ein Mal habe ich gegessen und danach keinen Segensspruch gesprochen«. Der Rabbi tröstete ihn: »Du hast es bestimmt eilig gehabt...« →»Nein, Rebbe«, erwiderte Szmerl, »ich habe einfach keinen Segensspruch *vor* dem Essen gesprochen, also konnte ich auch keinen Segensspruch *nach* dem Essen sprechen«. →»Szmerl!« sagte der Rebbe enttäuscht, »Hast du etwa vergessen, dass man immer vor und nach dem Essen segnen muss?« →»Naja«, seufzte Szmerl, »welchen Segensspruch hätte ich sprechen können? In dem Restaurant, wo ich war, wurde nur Schweinefleisch serviert...« →»Oj wej!« schrie der Rabbi, »Wieso hast du in einem nicht koscheren Restaurant gegessen?!« Da schrie auch Szmerl, voller Verzweiflung: »Weil kein koscheres Restaurant an Jom Kippur auf hatte!!!«



🍴 Zum Fastenbrechen: Sopa de Huevos y Limon 🍴

Ester Lewit teilt ein [Rezept](#) mit uns

Sopa de huevos y limon wird bei sephardischen Juden beim Fastenbrechen nach Jom Kippur traditionell als erster Gang gereicht.

Zutaten: 3 EL Olivenöl, 1 Zwiebel (fein gehackt), 2 l Hühnerbrühe, 120 g Orzo-Nudeln, 4 Eier, 120 ml frisch gepresster Zitronensaft, 350 g gegartes zerkleinertes Hühnerfleisch (z. B. von einem Brathähnchen), frischer Dill, Salz und Pfeffer zum Abschmecken.

Zubereitung: Das Olivenöl bei mittlerer Hitze in einem großen Topf erhitzen. Die gehackte Zwiebel hinzugeben und ca. 5 Minuten lang glasig dünsten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Hühnerbrühe hinzugeben und aufkochen. Orzo-Nudeln in die kochende Brühe geben und nach Packungsangabe ca. 8–10 Minuten weichkochen.



Während die Nudeln kochen, in einer großen, hitzebeständigen Schüssel die Eier und den Zitronensaft verquirlen. Sobald die Nudeln gar sind, die Hitze reduzieren, bis die Suppe nur noch leicht köchelt. Nach und nach ca. 250 ml heiße Suppe zu der Eier-Zitronen-Mischung geben und dabei verquirlen, um die Eiermasse auf Temperatur zu bringen. Die Eiermischung dann unter ständigem Rühren langsam zurück in den Topf geben (so wird verhindert, dass die Eier in der heißen Flüssigkeit gerinnen).

Hinweis: Es ist wichtig, hierbei langsam vorzugehen und ständig zu rühren, damit die Eier sich gut mit der Suppe vermengen. Das gekochte Huhn in die Suppe geben und vorsichtig erhitzen, bis es durchgewärmt ist. Nach dem Hinzufügen der Eier darf die Suppe nicht mehr aufkochen, da die Eier sonst gerinnen könnten. Abschmecken und bei Bedarf nachwürzen. Mit gehacktem, frischem Dill garnieren und heiß servieren.

Bon Appetit! Bete'awon!



🎨 Jom Kippur in der Synagoge 🎨

Dr. Esther Graf zu einer berühmten Jom Kippur-Darstellung

Der viel zu jung verstorbene Maler **Maurycy Gottlieb** (1856–1879) zählt zu den wichtigsten jüdischen Malern des späten 19. Jahrhunderts. Gottlieb setzte sich in vielen seiner Bilder mit dem Judentum auseinander. **Juden in der Synagoge am Jom Kippur**, entstanden 1878 in Wien und gilt als sein bekanntestes Werk. Von den 20 dargestellten Figuren sind zehn als Personen aus seinem privaten Umfeld bekannt. Zwei Mal abgebildet ist auf der Frauenempore seine Verlobte Laura Rosenfeld, die jedoch einen anderen Mann heiratete, zudem ihre Eltern, die eigenen Eltern des Künstlers, sowie er selbst in drei verschiedenen Lebensphasen: als Kind, als Jugendlicher und als Mann. Das Bild befindet sich im Tel Aviv Museum of Art.



Schabbat Schalom! Gmar Chatima towa!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)